

# Die Tümmeler an der Nationalen in Münchwilen

Von Willi Günther, Preisrichter und Zuchtwart der Danziger Hochflieger

**Kurz vor Weihnachten fand im ostschweizerischen Münchwilen die 87. Nationale Taubenausstellung statt. In einem grossartigen Ambiente stellten sich fast 2'700 Tauben dem kritischen Urteil der Preisrichter und dem interessierten Blick der Besucher. Mein besonderes Augenmerk galt dabei den Tümmelertauben, die mit mehr als 500 Tieren aus 28 unterschiedlichen Rassen sehr prominent vertreten waren. Als Preisrichter fiel mir die Aufgabe zu, einen Teil der Danziger Hochflieger und die russischen Tümmeler zu bewerten. Darüber hinaus bat mich die Preisrichtervereinigung, ein ausführliches Fazit über die gezeigten Tümmelertauben zu ziehen und meine Eindrücke im vorliegenden Bericht zu schildern.**

## Hamburger Tümmeler und Serbische Hochflieger

Traditionellerweise bilden an der Schweizer Nationalen die Kurzschnäbligen den Auftakt der Tümmelertauben. In Münchwilen war diese Gruppe lediglich mit einer Rasse, den Hamburgern, vertreten. Die vier schwarzen und zwei roten Exemplare waren im Typ zwar ansprechend, hätten jedoch in der Augenfarbe etwas reiner und in der Farbe etwas satter sein dürfen. Zudem fiel bei ihnen der offene Schnabelschluss negativ ins Gewicht - dies ist ein bekanntes Problem, auf das stets geachtet werden muss!

Die Serbischen Hochflieger trifft man in der Schweiz seit einiger Zeit regelmässig auf den grossen Ausstellungen an, obwohl die Rasse zwar im europäischen, nicht aber im deutschen Standard aufgeführt ist. Was die Tiere an Figur und Grösse zeigten, konnte gefallen, jedoch hätte die Spitzhaube höher und farblich intensiver sein sollen. Zudem wiesen sie durchwegs eine eher schlechte Farbe auf, was ebenfalls verbessert werden sollte.

## Danziger Hochflieger

Gemeinsam mit meiner Sonderrichterkollegin Viola Dziuba habe ich die Danziger Hochflieger in Augenschein genommen und bewertet. Sie bildeten mit 120 Tieren die zahlenmässig am stärksten vertretene Rasse der ganzen Ausstellung. Den Anfang machten die weissen Hochflieger, bei denen die Täuber in Figur und Länge gefielen. Ihnen hätte aber etwas mehr Schnabelsubstanz gut gestanden und im Nacken und Rücken wäre etwas mehr Geschlossenheit wünschenswert gewesen. Den weissen Täubinnen fehlte in der Figur leider die tolle Länge ihrer männlichen Pendants. Dies galt jedoch nicht für die herausragende 0.1 von Christian Burkhalter, die mit 96 Punkten und dem Ehrenband ausgezeichnet wurde.

Es folgten zwanzig schwarze Hochflieger, deren Stärken in Figur und Kopfprofil lagen. Verbessern könnte man dagegen den Schwanzaufbau, der fester und geschlossener hätte sein sollen. Auch die Schnabelfarbe darf nie ausser Acht gelassen werden. Guido Bernasconi trumpfte mit einem vorzüglichem Tier auf, das mit 97 Punkten und Siegerband prämiert wurde und seinem Züchter den Gewinn der begehrten Tierwelt-Kanne ermöglichte.



*Danziger Hochflieger schwarz, 97 Pkte SB, G. Bernasconi*

Die vier roten Hochflieger punkteten mit gutem Stand, waagerechter Haltung und schöner Farbe. Allerdings hätten sie in der Figur etwas länger und im Profil flüssiger sein sollen. Ebenfalls etwas kurz waren die blauehämmerten und blauen Danziger, die zusätzlich im Schwanzaufbau fester, in der Schwanzmitte geschlossener und in der Schnabelfarbe reiner hätten sein dürfen. Herausragend war jedoch eine junge blauehämmerte Täubin von Peter Wüthrich, die 96 Punkte erreichte und mit einem Jungtierband ausgezeichnet wurde. Besonders hervorheben möchte ich auch die blaue Täubin des Jungzüchters Dennis Keller, die 96 Punkte erhielt und einen Ehrenpreis gewann. Ähnlich erfolgreich war mit Christian Knuchel jun. ein weiterer Jungzüchter in den Farbenschlägen Rot und Gelbfahl. Seine Tiere gefielen in Figur, Stand und Haltung, man wünschte sich das Flügelschild aber etwas reiner und den Haubenkamm eine Spur fester.



*Danziger Hochflieger dunkelmaser, 96 Pkte B, E. Bottling*

Die verbleibenden Danziger Hochflieger habe ich selbst bewertet. Den Anfang machten zehn Hellmasern, von denen ein Teil in Figur und Zeichnung dem Standard entsprachen. Sie hätten in der Haube aber etwas voller, im Nacken geschlossener und im Schwanz und Sattel farblich reiner sein sollen. Die sechs Dunkelmaser hinterliessen einen sehr zwiespältigen Eindruck, denn sie konnten in der Figur zwar überzeugen, waren aber mangelhaft im Rückenschluss und zum Teil zu dunkel in der Zeichnung. Trotzdem konnte mit einer 0.1 Alttäubin von Ernst Bottling auch in die-

sem Farbenschlag ein hervorragendes Tier gefunden werden, das mit einem Ehrenband prämiert wurde. An die Dunkelmaser schlossen sich zwölf Schimmel an, die in Zeichnung und Stand gefielen. Der Haubensitz hätte jedoch zumindest teilweise ein wenig höher sein dürfen und die Tiere liessen in der Feder etwas die gewünschte Länge vermissen. Auch der Schnabeleinbau konnte hier nicht vollends überzeugen.

Bei den vier schwarz gescheckten Danzigern gefielen Figur, Typ und Zeichnung. Man wünschte sich bei diesen Tieren jedoch eine reinere Schnabelfarbe, ein etwas flüssigeres Profil und einen besseren Rückenschluss. Die vier rotbunten und acht gelbbunten Hochflieger konnten mit ihrer Mönchszeichnung überzeugen, das Kopfprofil hätte aber unbedingt flüssiger sein müssen. Zusätzlich hätte ihnen etwas mehr Schnabelsubstanz gut gestanden und sie hätten im Haubenkamm fester sein sollen. Neben den regulären Farbenschlägen zeigte Guido Bernasconi in Münchwilen auch eine Voliere mit acht hellgrau-dunkelgesäumten Hochfliegern in der AOC-Klasse. Diese Tiere konnten in Figur und Kopfprofil überzeugen, aber ihre Farbe hätte etwas heller und gleichmässiger sein dürfen. Als Zuchtwart der Danziger würde ich mich freuen, wenn es uns gelänge, diesen neuen Farbenschlag bald zur Anerkennung zu bringen.

### **Dänische Tümmeler, Ostpreussische Werfer, Kölner Tümmeler**

Auf die Hochflieger folgten acht Dänische Tümmeler, die ansprechend im Typ und bestechend in Augenfarbe und Rand waren. Weniger überzeugend waren jedoch die etwas ungleichmässige Zeichnung und der Stand, der einen Hauch typischer hätte ausfallen sollen.

Hervorragend gefiel eine 0.1 von Hansruedi Hager, die mit 96 Punkten und Ehrenband prämiert wurde.

Ein sehr ausgeglichenes und homogenes Bild hinterliessen die sechs gelben Ostpreussischen Werfer. Ihr Typ konnte ebenso wie ihre gleichmässige Farbe punkten, ihr Haubenkamm hätten aber teilweise etwas höher sitzen dürfen. Bei den Hauben hätte man mehr Zeit in die Vor-

bereitung auf die Schau investieren sollen, da so manches Tier, wäre es gründlicher geputzt worden, sicherlich eine höhere Bewertung erreicht hätte.

Es folgten vier Niederländische Hochflieger, die in Figur, Grösse und Zeichnung gefielen. Hier wünschte man sich, dass die Tiere in der Brust ein bisschen voller und im Nacken ver-schliffener gewesen wären. Auch bei diesen Tieren ist stets auf eine reine Schnabelfarbe zu achten.

Bei den sechzehn weissen Kölner Tümmelern möchte ich vor allem Figur und Grösse positiv hervorheben. Weniger überzeugend wirkten dagegen die Köpfe, die gleichmässiger hätten sein sollen. Ebenso wünschte man sich die Augen klarer und das Halsgefieder straffer. Urs Meister präsentierte eine herausragende 0.1, die mit 96 Punkten ein Siegerband erringen konnte. Der Farbenschlag Schwarz war bei den Kölnern mit zwei Tieren vertreten, die in Grösse und Kopf gefielen und über ein bestechendes Auge verfügten. Sie hätten jedoch farblich etwas satter und in der Rückendeckung eine Portion geschlossener sein dürfen. Sehr gut gefielen bei den acht hellgrau-dunkel gesäumten Kölnern Figur und Form, allerdings hätten sie im Kopf etwas runder und zumindest teilweise in der Flügellage etwas straffer sein sollen. Eine herausragende Täubin mit 96 Punkten und Ehrenband zeigte Hans Brunner.

Im Anschluss standen sechs weiss-schlag-schwarze Kölner Tümmeler, die ja bekanntlich den Nachteil haben, dass dieser Farbenschlag bei weitem noch nicht so durchgezüchtet ist wie Weiss. Trotzdem waren die gezeigten Exemplare aber satt in Farbe und Zeichnung und bestechend in der Augenfarbe. Mit zwölf blaufahlen Kalotten endete in Münchwilen die Reihe der Kölner Tümmeler. Bezüglich Typ, Kopfform und Augenfarbe entsprachen sie dem Standard, wünschenswert wären aber ein reinerer Schnabel und eine gleichmässige Kopfzeichnung gewesen. Die Zuchtgemeinschaft Python konnte in diesem Farbenschlag mit einem hervorragenden Jungvogel 96 Punkte und ein Jungtierband erreichen.



*Kölner Tümmeler weiss, 96 Pkte SB, U. Meister*



*Kölner Tümmeler hellgrau-dunkel gesäumt, 96 Pkte B, H. Brunner*

### **Purzler und Portugiesische Tümmeler**

Mit ungefähr siebzig Tieren stellten die Elsterpurzler nach den Danzigern die zweitgrösste Abteilung der Tümmelertauben an der Nationalen. Der Farbenschlag Schwarz machte den Auftakt und konnte grundsätzlich in Stand, Haltung und Kopfform überzeugen. Das Auge hätte aber klarer und der Rand ein bisschen feuriger sein dürfen. Die Herzzeichnung wünschte man sich gleichmässiger und die Schnabelfarbe sollte auch bei dieser Rasse auf keinen Fall ausser Acht gelassen werden. Die sechs roten Elsterpurzler liessen in der Farbe etwas die geforderte Intensität vermissen. Zudem sollten die Schnabel-Stirnlinie, die Herzzeichnung und der Brustschnitt gleichmässiger werden. Ausgenommen von dieser Kritik ist eine vorzügliche rote Täubin von Willi Bolliger, die mit der maximalen Punktezahl und einem Siegerband prämiert

wurde. Völlig zu Recht gehörte sie zu den Anwärtern auf den Titel des Schweizermeisters. Bestechend waren die zwanzig gelben Elsterpurzler, die in Kopf, Auge und Zeichnung überzeugten. Ueli Schurtenberger präsentierte ein hervorragendes 1.0 Alttier, das 96 Punkte und ein Ehrenband erreichte. Der Farbenschlag Blau gefiel in den Kopfpunkten sowie in Auge und Rand. Einmal mehr hätte auch hier das Herz farblich gleichmässiger sein sollen. Auch eine etwas festere Halsfeder hätte man sich bei den Tieren gewünscht. Die drei gezeigten Blaufahlen hätten im Stand etwas höher stehen, in der Haltung konstanter und im Oberkopf gerundeter sein sollen. Den Abschluss der Elsterpurzler bildeten vier Blaugehämmerte und drei Blaufahlgehämmerte. Die Tiere waren ansprechend in Figur, Stand und Haltung sowie bestechend in Auge und Rand. Ihnen hätte eine etwas deutlichere Zeichnung gut gestanden und den Hinterhals wünschte man sich ein wenig verschliffener. Sicherlich wäre auch eine bessere Rückendeckung von Vorteil gewesen. Im Gegensatz zu den weit verbreiteten Elsterpurzlern gehören Rassen wie die Broder und Portugiesischen Tümmeler eher zu den seltenen Gästen auf den Ausstellungen. Umso schöner also, wenn man wie in Münchwilen einige Exemplare zu Gesicht bekommt. Bei den Brodern hätten die Körper etwas kräftiger und die Gefieder straffer sein sollen. Die schwarzen und gesprenkelten Portugiesen waren ansprechend in Kopf, Auge und Rand. Zumindest teilweise liess der Schnabel etwas die Substanz vermissen und die Brust hätte einen Hauch mehr Breite vertragen können.



*Elsterpurzler rot, 97 Pkte SB, W. Bolliger*

### Österreichische Rassen

Nur mit wenigen Tieren waren in Münchwilen die Altösterreichischen Tümmeler vertreten. Die Kiebitzblauen mit schwarzen Binden gefielen in Typ und Stand, hätten allerdings im Schwanz geschlossener, in der Flügelhaltung straffer und farblich etwas gleichmässiger sein dürfen.

Die Wiener Tümmeler verfügten über die geforderte Qualität. Der blaue Farbenschlag bestach in Figur, Typ, Kopfpunkten und Auge. Teilweise hätte man sich eine etwas kürzere Hinterpartie und eine straffere Schwingenlage gewünscht. Zu Recht errang Hans Rinert mit einem Jungvogel 96 Punkte und ein Jungtierband. Die Schwarzen konnten im Typ und in der Farbe überzeugen, allerdings hätten sie im Rücken geschlossener sein sollen. Das einzige rote Tier überzeugte leider nur wenig. Es war im Stand deutlich zu tief und in der Hinterpartie zu lang. Beim gelben Tümmeler wären ein etwas höherer Stand und eine glattere Feder von Vorteil gewesen. Die achtzehn hell- und dunkelgestorchten Wiener waren vom



*Wiener Tümmeler hellgestorcht, 97 Pkte SB, P. Rozumberski*

Typ sehr ausgeglichen. Hervorheben möchte ich hier vor allem den Zuchtfreund Petar Rozumberski, der mit einem 1.0 die höchste Punktzahl und ein Siegerband erreichte und zusätzlich noch mit einem weiteren Täuber ein Ehrenband gewinnen konnte. Die anderen Hell-

gestorchten hätten teilweise im Stand etwas höher sein können. Bei einigen Tieren wünschte man sich zudem eine klarere Iris und eine Schwanzmitte mit mehr Geschlossenheit. Die vier Dunkelgestorchten überzeugten in Typ, Haltung und Zeichnung, allerdings wiesen sie in der Augenfarbe die gleichen Probleme auf wie die Hellgestorchten.

Die drei roten und vier gelben Wiener Weiss schilder gefielen in Stand, Farbe und Zeichnung. Sie hätten jedoch eine bessere Kopfrundung aufweisen sollen. Auch hätte der Schnabel ein bisschen reiner und der Rücken ein wenig geschlossener sein dürfen.

## Die Roller

Eine weitere grosse Abteilung bildeten die Orientalischen Roller mit 58 Tieren in neun verschiedenen Farbschlägen. Den Anfang machten drei Weisse, deren Vorteile in Typ und Form lagen, die aber im Rücken eine Spur zu lang waren. Zudem wünschte man sich eine bessere Kopfrundung und eine reinere Iris.

Unter den Schwarzen ragten vor allem die beiden Spitzentiere von Walter Läderach hervor, die beide 96 Punkte und ein Ehren- bzw. Jungtierband erreichten. Ansonsten gefielen die Schwarzen in Typ, Form und Haltung, sie hätten jedoch im Schwanzaufbau etwas fester, im Rücken teilweise kürzer und in der Schnabelfarbe reiner sein können. Bei den acht Roten konnten die Farbe, der helle Schnabel, das Auge und der Rand überzeugen. An der Kopfrundung muss bei diesem Farbschlag aber noch gearbeitet werden. Die Tiere hätten im Halsgefieder glatter und in der Schwanzmitte geschlossener sein sollen.

Die sechs Gelben gefielen sehr gut in Typ, Kopfform und Auge. Farblich hätten sie etwas gleichmässiger sein dürfen und den Rücken wünschte man sich teilweise ein wenig kürzer und den Schwanzaufbau fester. Den blauen und blaugehämmerten Roller möchte ich gemeinsam mit den vier Aschfahlen behandeln, weil sie alle grundsätzlich die gleichen Mängel aufwiesen. Diese bestanden vornehmlich im Rücken, der ein bisschen zu lang war. Auch die Amselstellung konnte nicht vollends überzeugen, sie hätte typischer sein müssen. Ebenfalls wäre eine hellere Schnabelfarbe von Vorteil gewesen. Bei den Aschfahlen liess zudem die Farbe ein wenig die geforderte Gleichmässigkeit vermissen. Ansonsten gefielen sie in Kopfform, Auge und Rand. Bei den Rot- und Gelbfahlen muss unbedingt auf die Schnabelfarbe geachtet werden, da hier die geforderte Reinheit fehlte. Zusätzlich hätte man sich das Flügelschild klarer und die Kehlung freier gewünscht. Bei den fünf Schwarzsprenkeln sind Typ, Stand und Haltung als Stärken hervorzuheben. Die Iris hätte man sich etwas klarer, die Schwanzmitte geschlossener und den Schwanzaufbau fester gewünscht. Unter den zwölf Vielfarbigem ragte vor allem das Siegertier von Josef Portmann hervor. Im Durchschnitt konnte der Farbschlag im Typ gefallen und war bestechend in der Zeichnung. Verbessern liesse



*Orientalischer Roller schwarz, 96 Pkte B, W. Läderach*



*Orientalischer Roller vielfarbig, 97 Pkte SB, J. Portmann*

Stand und Haltung als Stärken hervorzuheben. Die Iris hätte man sich etwas klarer, die Schwanzmitte geschlossener und den Schwanzaufbau fester gewünscht. Unter den zwölf Vielfarbigem ragte vor allem das Siegertier von Josef Portmann hervor. Im Durchschnitt konnte der Farbschlag im Typ gefallen und war bestechend in der Zeichnung. Verbessern liesse

sich aber die Schnabelfarbe, die eine Spur zu dunkel ausfiel. Zusätzlich hätte der Schwanzaufbau etwas fester und der Hinterhals geschlossener sein dürfen.

Bei den vier Debreciner Rollern fielen Typ und Stand positiv auf. Beim Oberkopf war durchaus noch einiges Verbesserungspotential auszumachen, hier sollte auf die geforderte Rundung geachtet werden. Zudem wären eine etwas typischere Schwanzhaltung und eine reinere Iris von Vorteil gewesen.

Mit den vier Sisaker Rollern bekam man in Münchwilen eine Rasse zu sehen, deren Züchter erst seit zwei Jahren im VDT als Sonderverein organisiert sind. Die ausgestellten Tiere überzeugten in Figur und Stand, allerdings hätte beim weissen Farbenschlag besser auf die Gefiederpflege geachtet werden sollen. Unbedingt verbessern sollte man den Haubensitz, der bei dieser Rasse eindeutig höher sein muss als bei den gezeigten Exemplaren. Zudem hätte man sich auch den Rand etwas zarter gewünscht.

### Osteuropäische und russische Tümmeler

Die vier Temeschburger Schecken gefielen in Grösse, Stand und Haltung. Sie waren satt in der Farbe und Zeichnung. Den Köpfen fehlte allerdings ein wenig die Stirnbreite und im Schnabel hätten sie durchgefärbter sowie im Nacken geschlossener sein dürfen.

Die Krasnodarer können in der Regel erst im zweiten Jahr ausgestellt werden, weil sie wegen ihrer Zeichnung im Junggefieder noch nicht ausstellungsfähig sind. Diese Hürde wurde von den vier Weissen an der Nationalen aber problemlos genommen, ja gerade in der Gleichmässigkeit ihrer Zeichnung lag einer ihrer grossen Vorzüge. Noch besser wäre der Gesamteindruck gewesen, wenn in der Summe das Auge etwas klarer und der Keil durchgefärbter gewesen wären. Ich möchte auch drauf hinweisen, dass den Krasnodarern zumindest teilweise etwas die Brustrundung fehlte.

Bei den siebenunddreissig Komornern machten die Weissen den Anfang und konnten in Figur, Stand und Kopfpunkten überzeugen. Das Gefieder hätte etwas straffer und die Hinterpartie



*Komorner Tümmeler gelb geelstert, 97 Pkte SB, T. Kohler*

etwas kürzer ausfallen sollen. Zudem muss darauf geachtet werden, dass die Haube ein wenig höher sitzt. Dies gilt auch für die Blauen, die im Vergleich mit den Weissen ansonsten recht zierlich wirkten. Man hätte sich auch eine vollere Brust und ein festeres Halsgefieder gewünscht. Die Vorzüge der dreizehn rot geelsterten Komorner lagen in Figur, Haubensitz und Augenrand. Sie hätten allerdings farblich satter und im Nacken geschlossener sein sollen. Ein wenig mehr Kopfbreite wäre den meisten Vertretern dieses Farbenschlages ebenfalls gut bekommen. Das Siegertier mit der maximalen Punktzahl fand sich unter den gelb geelsterten Komorner und wurde von Toni Kohler ausgestellt. Die Tiere hinterliessen einen ausgeglichenen Eindruck in Bezug auf die Kopfpunkte. Viele waren bestechend im Augenrand, im Haubensitz und der Haubenfeder. Teilweise vermisste man jedoch ein wenig die farbliche Intensität.

Die Felegyhazaer Tümmeler waren mit sechs Tieren in vier verschiedenen Farbenschlägen vertreten und überzeugten in Kopfpunkten, Farbe und Zeichnung. Sie hätten teilweise im

Stand und Hinterpartie etwas kürzer ausfallen sollen. Zudem muss darauf geachtet werden, dass die Haube ein wenig höher sitzt. Dies gilt auch für die Blauen, die im Vergleich mit den Weissen ansonsten recht zierlich wirkten. Man hätte sich auch eine vollere Brust und ein festeres Halsgefieder gewünscht. Die Vorzüge der dreizehn rot geelsterten Komorner lagen in Figur, Haubensitz und Augenrand. Sie hätten allerdings farblich satter und im Nacken geschlossener sein sollen. Ein wenig mehr Kopfbreite wäre den meisten Vertretern dieses



*Felegyhazaer Tümmeler blau geganselt, 96 Pkte, M. Varga*

Schnabel etwas reiner, in der Schwanzfeder fester und im Nacken geschlossener sein sollen. Die vier Rshewer Sternschwanztümmler gefielen in Grösse, Kopfform, Auge und Rand. Die Zeichnung in der Schwanzbinde war durchaus bestechend. Im Durchschnitt hätte man sich



Taganroger Tümmeler rot, 96 Pkte JB, F. Moser

aber etwas gleichmässiger Tiere mit einer deutlicheren Maske gewünscht. Unter den sechs Taganroger Tümmelern stach vor allem eine Täubin von Franz Moser hervor, die mit einem Jungtierband prämiert wurde. Die Rasse punktete grundsätzlich in Stand, kurzer Figur, Schildzeichnung und Kopfpunkten. Verbessern liesse sich die Schwanzfeder, die etwas fester und geschlossener hätte ausfallen sollen.

Ein Anwärter auf den Titel des Schweizermeisters fand sich unter den roten Wolga Positurtümmelern. Dieses vorzügliche Tier, das mit einem Siegerband prämiert wurde, stammte aus der Zucht von Armin Uebelhard. Auch die anderen neunzehn Vertreter dieser Rasse fielen in Positur, Farbe, Zeichnung und vor allem im Fusswerk sehr positiv auf. Ab und zu hätte man sich den Kopf gerundeter und die Iris etwas reiner gewünscht.



Sibirischer Positurtümmeler weiss, 96 Pkte JB, A. Uebelhard

Die neun weissen Sibirischen Positurtümmeler präsentierten sich im Typ sehr einheitlich, waren herausragend in der Positur und verfügten über die gebotene Zitterhalsigkeit und Fussbefiederung. Teilweise hätte der Schwanz fester, der Nacken geschlossener und die Rosetten noch ausgeprägter sein können. Zu Recht errang das beste Jungtier von Armin Uebelhard 96 Punkte und ein Jungtierband.



Wolga-Positurtümmeler rot, 97 Pkte SB, A. Uebelhard

### Rheinische Ringschläger und langschnäblige Tümmelrassen

Bei den Rheinischen Ringschlägern vermisste man häufig eine gleichmässige Farbe, dafür konnten die Tiere überwiegend im Typ und im Kopfprofil gefallen. Verbesserungspotential gibt es sicherlich bei den Spitzkappen, die eine Spur fester hätte sein dürfen. Auch im Rücken fehlte ab und zu die Geschlossenheit. Eine hervorragende 0.1 mit 96 Punkten und Jungtierband zeigte Siegfried Schwäble.

Bei den Deutschen Langschnäbligen Tümmelern fiel der gelbe Farbenschlag mit einem sehr guten Typ auf. Der gelbe Vogel hätte im Keil etwas voller und in der Iris reiner sein dürfen. Die neun schwarzen Elstern gefielen in Typ, Stand und Haltung. Man hätte sich bei diesen Tieren ein volleres Kopfprofil, eine reinere Iris, eine gleichmässiger Zeichnung und einen geschlosseneren Schwanz gewünscht. Die zehn roten Elstern punkteten mit einer überwiegend gleichmässigen Figur und gleichmässigen Kopfprofilen. Vor allem aber überzeugten sie mit einem ausgezeichneten Randfeuer und bestechenden Augen. Die Schnabelfarbe hätte al-

lerdings etwas reiner und das Rückenherz besser abgerundet sein dürfen. Beat Wermelinger stellte vier in Kopfprofil, Farbe und Zeichnung bestechende Gelbelstern aus. Hier wäre vor



*Deutscher Langschnäbler Tümmeler Elster gelb, 97 Pkte SB, B. Wermelinger*

– ein altbekanntes Problem, dass man aber nicht aus den Augen verlieren darf. Die beiden blauen Elstern mit schwarzen Binden hätte im Hals eine Spur länger und im Kopfprofil typischer sein dürfen.

Die fünf Stralsunder Hochflieger konnten in Typ und Stand überzeugen, die Haltung hätte man sich allerdings etwas korrekter, den Kopf markanter und die Flügelgestalt straffer gewünscht. Mit vier Stargarder Zitterhälsen endete die lange Reihe der Tümmelertauben in Münchwilen. Die vier Tiere gehörten alle einem anderen Farbschlag an und konnten im Durchschnitt in Stand, Haltung, und Zitterhalsigkeit überzeugen. Der Kopf hätte allerdings typischer und die Schnabelfarbe reiner ausfallen dürfen. Beim gelben und roten Tier vermisste man in der Schwanz- und Schwingenfarbe ein wenig die Intensität. Trotzdem hinterliess die gelbe Täubin von Hermann Trüssel beim Preisrichter zu Recht einen hervorragenden Eindruck und wurde mit 96 Punkten und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Ein Bericht wie dieser ist immer ein schwieriges

Unterfangen, weil man auf so wenigen Seiten unmöglich jedes einzelne der fünfhundert Tiere so genau behandeln kann, wie es ihm eigentlich zustünde. Ich hoffe aber, dass es mir trotzdem gelungen ist, den Züchtern und Ausstellern einen interessanten Kommentar und eine Hilfestellung für die eigene Zucht zu bieten.

Der Zuchtstand der Tümmelertauben war an der Nationalen generell ziemlich hoch und die herausragenden Tiere hätten sich auch international behaupten können. Deshalb dürfen die Beteiligten zuversichtlich in die Zukunft blicken und mit frischer Motivation die bestehenden Mankos in Angriff nehmen. Ich wünsche



*Stargarder Zitterhals gelb, 96 Pkte, H. Trüssel*

allen Züchtern viel Erfolg in ihrem Hobby und ein gutes und erfolgreiches Zuchtjahr 2009.

*Willi Günther, Münchwilen, 19.12.08*